

# „Weltbildung durch Sprache“

Symposium im Gedenken an Dr. Herbert Disep (1925-2016)  
der Vereinigung ehemaliger Schüler des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford und  
des Instituts für klassische Philologie der Universität Münster  
am 16. November 2019 im Kaminzimmer des Frühherrenhauses Herford

13.00h	Begrüßung/Grußworte, Einführung ins Thema
13.15h	1. Vortrag: <i>Von Obama zu Trump: Antike Argumente wider die Utilitaristen</i> <sup>1</sup> (Prof. Dr. jur. Wolfgang Baumann, Wuppertal)
14.00h	2. Vortrag: <i>Was Platon zur gegenwärtigen Bildungspolitik sagen würde</i> <sup>2</sup> (Prof. Dr. phil. Christian Pietsch, Münster)
15.00h	Kaffeepause
15.15h	3. Vortrag: <i>Die Bedeutung des griechischen Denkens für die Geschichte (und Gegenwart) des Christentums</i> <sup>3</sup> (Prof. Dr. theol. Martin Laube, Göttingen)
16.00h	4. Vortrag: <i>Antike, zeitgenössische Kunst und Diseps Mitwirken</i> <sup>4</sup> (Prof. Axel Seyler, Blomberg)
16.45h	5. Vortrag: <i>Griechische Quellen deutscher Dichtung</i> <sup>5</sup> (Prof. Dr. phil. Martin Selge, Schw. Gmünd)
17.30h	Zusammenfassung, Fahrt zum Vivendi
19.00h	Abschlussvortrag: <i>Herbert Disep – Versuch einer geistigen Biographie</i> <sup>6</sup> (Prof. Dr. phil. Hans Bernsdorff, Frankfurt/M.)
20.00h	Pickertessen

<sup>1</sup> „Ausgehend vom überragenden Einfluss der griechischen Antike auf unsere Kultur, werde ich den aktuellen Bezug aufzeigen, warum Bildung heute mehr denn je wichtig ist, und von einer reinen Ausbildung auf das vorgeblich Nützliche abgegrenzt werden muss.“ (W.B.)

<sup>2</sup> "Platon ist der Überzeugung, die Erziehung eines Menschen müsse so differenziert sein, dass sie den Bedürfnissen der unterschiedlichen seelischen Vermögen (Verstand, Durchsetzungskraft und Begehrlichkeit unter Leitung des Verstandes) gerecht wird. Unser heutiges, im wesentlichen auf eine (im weitesten Sinne so verstandene) Konsumbefriedigung abzielendes Bildungswesen würde Platon daher als hochgradig einseitig, ja minderwertig ansehen." (Ch.P.)

<sup>3</sup> „Die Geschichte des Christentums ist ohne die enge Verbindung mit der griechischen Philosophie nicht denkbar. Allerdings ist diese Verbindung auch immer umstritten gewesen: Betonen die einen, dass das Christentum erst auf dem Boden des griechischen Denkens zur „Weltreligion“ habe aufsteigen können, beklagen die anderen, dass diese „Hellenisierung“ das Christentum von seinen biblischen Wurzeln entfremdet habe. Im Vortrag möchte ich dieser Spannung nachgehen.“ (M.L.)

<sup>4</sup> „Ich werde bei fünf Skulpturen in den Bereichen, an denen Dr. Disep philosophisch und kulturwissend beteiligt war, seine Mitarbeit aufzeigen.“ (A.S.)

<sup>5</sup> Ich hätte auch schreiben können: „Odysseus in Weimar, Sappho in Stuttgart u.a. Von Goethe-Schiller über Mörike zu Durs Grünbein: Griechisch quillts allüberall / in deutscher Dichtung, klarer Fall.“ (M.S.)

<sup>6</sup> „Ich würde in meinem Beitrag versuchen, so etwas wie eine geistige Biographie von Herbert Disep als Gelehrten, Pädagogen und Schulleiter zu skizzieren. Dabei werde ich mich zum einen auf seine Dissertation stützen, deren Methode der Sprachbetrachtung m. E. auch seinen späteren Unterricht stark geprägt hat. Zum anderen möchte ich ihn als Angehörigen der skeptischen Generation im Sinne Helmut Schelskys charakterisieren, die zu seiner grundsätzlich liberalen Gesinnung geführt hat. Mit dieser trug er als Direktor zu der Blüte der Schule bei.“ (H.B.)